

### Rudolf Fueter

30. 6. 1880–9. 8. 1950

Nach bedauernswert kurzer Zugehörigkeit zu unserer Akademie, in die er am 17. Februar 1950 gewählt worden war, ist Rudolf Fueter nach längerer Krankheit am 9. August 1950 in Zürich aus dem Leben geschieden. Geboren in Basel am 30. Juni 1880 hat Fueter 1903 in Göttingen promoviert, hat sich 1905 in Marburg habilitiert, wurde 1908 ord. Professor der Mathematik an der Universität Basel, 1913 an der Technischen Hochschule Karlsruhe und 1917 an der Universität Zürich, an der er nun fast dreieinhalb Jahrzehnte tätig war. Seine Neigung führte ihn seit seiner Studienzeit zur Zahlentheorie, die damals unter dem mächtigen Einfluß Hilberts stand, der seit 1895 in Göttingen wirkte. Auf dem internationalen Mathematiker-Kongreß in Paris 1900 hatte Hilbert in seinem Vortrag über „Mathematische Probleme“ neben manchen anderen Fragen aus den verschiedensten Teilen der Mathematik auf das Problem der Ausdehnung des Kronecker'schen Satzes über Abelsche Körper vom Bereich der rationalen Zahlen auf beliebige algebraische Zahlkörper hingewiesen. Dem damit bezeichneten Problemkreis aus der Theorie der Relativkörper hat Fueter eine Reihe von Arbeiten gewidmet, beginnend mit seiner Dissertation „Der Klassenkörper der quadratischen Körper und die komplexe Multiplikation“ und mit seinen Arbeiten über die von ihm als Zahlstrahlen bezeichneten Bereiche. Die klassischen Beziehungen zur Funktionentheorie, wie sie in der Theorie der singulären Moduln und der komplexen Multiplikation der elliptischen Funktionen in Erscheinung treten, hat Fueter nachhaltig gepflegt und sie in Vorlesungen dar-

gestellt, die nach Überwindung der durch den ersten Weltkrieg geschaffenen Schwierigkeiten in den Jahren 1924 und 1927 in zwei Bänden erschienen sind. Ein Bericht über den Klassenkörper der komplexen Multiplikation, den Fueter der Deutschen Mathematiker-Vereinigung zur Feier des hundertsten Geburtstages von Kummer erstattet hat, war vorausgegangen (1911), sowie (1916) ein Lehrbuch „Synthetische Zahlentheorie“, das am Beispiel der Kreisteilungskörper die allgemeinen Prinzipien der algebraischen Zahlentheorie entwickelt hat. Wenn es diskontinuierliche Gruppen von Transformationen im Bereich einer komplexen Variablen sind, die bei den oben genannten klassischen Entwicklungen ein Band von der Zahlentheorie zur Funktionentheorie schlingen, so ergaben sich Ansätze zur Weiterentwicklung sowohl in Richtung der Quaternionen an Stelle gewöhnlicher komplexer Zahlen, als auch in Richtung mehrerer komplexer Variabler. So ist denn Fueter in den letzten Jahren dazu übergegangen, sich mit Funktionen mehrerer komplexer Variabler zu befassen, während er schon weit früher Funktionen einer Quaternionen-Variablen studiert hat. Ihre Theorie, für welche geeignete Definitionen zu geben waren für das, was man als analytische Funktion anzusehen hat, zeigt weitgehende Analogien zur Theorie der Funktionen einer gewöhnlichen komplexen Veränderlichen, so hinsichtlich der Cauchy-Riemannschen Differentialgleichungen, der Integralsätze, der Potenzreihenentwicklungen.

Doch neben dieser knappen Skizze über den forschenden Gelehrten dürfen die großen Verdienste Fueters nicht vergessen werden, die er sich um die Pflege internationaler Beziehungen in schwierigen Zeiten erworben hat, in denen es darum ging, ob Verfemung und Boykottierung der deutschen Wissenschaft aufrechterhalten oder beseitigt werden sollte. Nach den unter Ausschluß der Deutschen und ihrer Verbündeten in Straßburg 1920 und in Toronto 1924 abgehaltenen Mathematiker-Kongressen war es Salvatore Pincherle, unserem inzwischen (1936) verstorbenen korrespondierenden Mitglied, gelungen, den internationalen Kongreß in Bologna 1928 vorzubereiten und zu leiten, an dem auch wieder die deutschen Mathematiker, an ihrer Spitze Hilbert, teilnahmen. Nun galt es, das vom Stapel

gelegene Schifflein flott zu erhalten. Und Professor Fueter, als Delegierter der Schweiz, unternahm es, den nächsten internationalen Mathematiker-Kongreß nach Zürich einzuladen und ihn vier Jahre später zu einem vollen Erfolg zu gestalten, mitgestützt auf das Ansehen, das er in der Schweiz genoß, wo er schon als junger Baseler Professor Präsident der Schweizerischen Mathematischen Gesellschaft gewesen war. Aber weit über seine Heimat hinaus wird Fueter's Hinscheiden betrauert von allen, die ihn als Menschen, als Mann der Wissenschaft und als Lehrer schätzen gelernt haben.

Heinrich Tietze